un ouch Bins-

en Geigenouscinem

-17.59
-17.71
-00.70
-16.75
-00.70
-16.75
-00.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00
-0.00

-30.01

25 m2 75 m2 75 m2 75 m3 75 m3

24. Jahrgang.

#### Amtlicher Teil.

Befanntmadjung.

Die Berren Stadtberordneten mer Freitag, ben 8. Oftober L. 36., nachmittags 4 Uhr, in ben Burgerfaal bes Rathaufes gur Gigung

ergebenit eingelaben. Tagesordnung:

1. Gewährung einer jährlichen Mietsbeihilfe bon 300 -K an ben hiefigen Armenberein. Ber. Fin.-A.

2. Abanderung der Gebührenordnung für bie ftabtifche Schlacht- und Biebhofanlage. Ber.

Fin.-A.

8. Projekt für die Umgestaltung des Walkmubliales. Ber. Bau.-A.

4. Bewilligung den 15 000 K für Absehen und Wiederausdringung des Kutterbodens im Balkmüblial zur Unterbringung der sich aus dem Gelände des Adlerdades ergebenden Erdmassen, sowie Hertellung einer Basser-leitung dorrielbst. Ber. Bau.-A.

5. Brojekt betr. Derstellung einer Fahrstrahe nach der Platte, veranschlagt auf 85 000 K.
als Notitandsarbeiten. Ber. Bau.-A.

6. Entwurf einer neuen Freibankordnung. Ber. Org.-A.

Drg.-A.

Beschinfaffung über die erhobenen Ginfprüche gegen die Richtigteit der Bürgerlifte (§ 29 der Städteordnung). Ber Mahl-A.

8. Regelung der hinterbliebenenversorgung der an den höheren Schulen und Borschulen tätigen Elementarlehrer, die Mitglieder der Elementarlehrer. Witwen- und Baisentaffe find

9. Bewilligung eines Betrags von 400 K zur Jahlung an die Alterszulagenkasse zur Er-höhung des Aubegehalts der Lehrerin a. D. Anna Peetsch.

10. Bewilligung des im Haushalsplan für 1909 nicht vorgefehenen Witwen- und Wassengel-

bes für die Hinterbliebenen des Bureauaffisienten d. Rand.

11. Antrog des Ragistrats auf Ersebung von
Platanen in der oberen Bilbelmstraße, von
der alten Kolonnade aufwarts bis zur Son-

nenbergerstraße, burch junge Baume.

12. Austausch einer Grundfläche an der Schwalbacher- und Bleichstraße bon je 1 Quadratmeter Größe ohne Geldberausgabe. 18. Berfauf einer Feldwegflache an ber Sandn-

ftrage.

14. Babl eines Begirfsvorstehers und Armen-pflegers für den 2. Armenbegirf.

15. Erfamablen für die Einsommensteuerbor-einschähungs. und Beranlagungs-Kommis-sion für den Gtadifreis Wiesbaden. 16. Nebertragung eines Kredits des Wasser-

Biesbaden, den 4. Ottober 1909,

Der Borfigenbe ber Stabtverorbneten Berfammlung.

#### Befanntmachung.

Gin im Diftrift Aleinfelben, gang nahe ber Dobbeimerftrafte, gegenüber bem Guterbahnhofe belegenes eingefriedigtes ftabtifches Grundftud bon girta 4 Morgen (400 Ruten) Grobe foll gang pber geteilt ale Lagerplas verpachtet werben,

Die aufftebenden Geballichfeiten werden mit-berpachtet werden. Angebote werden im Rat-hause, Zimmer Rr. 44, woselbst auch nähere Aus-tunft erteilt wird, dis spätestens den 15. Oftober den, mittags 12 Uhr, entgegengenommen.

Biesbaben, ben 30. Ceptember 1900.

## Befanntmadjung.

Die Beifuhr von Dung aus bem Schlachtbans. hof nach ben beiben ftabtifden Weinbergen Rereberg und Langeleweinberg foll im Gubmiffione. wege vergeben werben. Schriftliche Angebate pra Sentner - getrennt für jeben Beinberg - find bis ipateftens ben 11. Oftober be. 30., mittags 12 Uhr, im Rathaufe, Simmer Rr. 44, abgu-

Bicebaben, ben 1. Oftober 1909. Der Magiftrat.

#### Befanntmadjung.

3m weftlichen Stadtteil follen weitere Abgabeftellen für Die Mild aus ber ftabtifden Sauglingsmildanftalt errichtet werben. Inhaber von Ladengeschaften, die gur Uebernahme einer Abgabeftelle bereit find, wollen fich im Ratbaufe, Simmer Rr. 18, bormittags givifchen 8 bis 12

Biesbaben, ben 1. Oftober 1909.

#### Befanntmadung.

Um Ungabe bes Anfenthalts folgenber Berionen melde fich ber Filriorge für hilfsbedürftige Angeborige autziehen, wird criucht:

1. bes Taglöbners Georg Beifler, geb. am 22. 6. 1849 zu Sechtsbeim und bessen Ehefrau Elisabeth geb. Breitenbach, geb am 17. 4. 1836 zu Dombach. — 2 bes Taglöbners Aafob Bengel, geboren am 12. Februar 1853 zu Rieberhabamar. - 3. bes Taglobners Johann Bidert, geb. am 17, 3. 1866 ju Golib. - 4 ber In: I Peter Binnefeld, geb. am 17, a. 1888 un diuthen und describen Schanna ged. Pfeisfer, geb. am 26 11. 1886 un Biebeich. — 5. der ledigen Dienstrmagd Karoline Bod. ged. am 11. Dezember 1861 zu Weismünster. — 6. des Bussers Albert Berger, ged. am25. Februar 1872 un keinerdach. — 7. des Maurergedissen August Vergdo, ged. am 23. 10. 1878 zu Wiesbaben. — 8. des Schlosserdisch Georg Berghos, ged am 25. 8. 1871 zu Wiesbaben. — 9. der led. Antonietta

Bruisma, geb. am 6. 10, 1886 zu s'Grafenhage. —
10 des Buchhalters Karl Buch, geb. am 29. 4
1880 zu Rieberhoßeim. — 11. des Taglöhners Seinrich Fald I. aeb. am 17. 12. 1872 zu Wiesebaden. — 12. des Mühlenbauers Wilhelm Fahh, geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoffleiden. — 13. des Tagl. Wilhelm Frohn, geb. am 7. 8. 1866 zu Springen. — 14. des Tagl. Theodald Seilmeister geb. am 10. 12. 1866 zu Ganalgesbeim. — 15. des Bhafterers Bernhard Dendrick, geboren am 4. Juni 1872 zu Labbed. — 16. des Schreibers Theodor Sofmann geboren am 10. 8, 1871 zu Wiesbaden. — 17. des Schweizers Georg Kaffenberger, geb. am 22. 9. 1857 zu Gadernheim. — des Zaglähners Albert Kaifer, geboren am 20. April 1866 zu Sömmerba. — 19. des Tafk. Angus Krim, geb. am 28. 5. 1873 zu Bierfühlt. 20. des Schlosfergehissen Wilhelm Klees, geboren Bruisma, geb. am 6. 10. 1886 gu s'Grafenhage. 20. bes Schloffergehilfen Bilbelm Rices, geborer am 1. 2. 1878 ju Beffenbach. — 21. ber lebiger Rinna Klein, geb. am 25. 2. 1882 ju Ludwigshafen. am 1. 2. 1878 au Bessendach. — 21. der ledigen Alein, geb. am 25. 2. 1882 au Kuddigschafen. — 22. des Kürschaftenergebilsen Otto Kung, ged. am 6. Sept. 1883 au Kussig. — 23. des Tapezierers gehilsen Withelm Mahdach, ged. am 27. 3. 1874 au Wiesbaden wir des des Angeleiners gehilsen Wahren, ged. am 27. 3. 1874 au Wiesbaden. — 24. des Bädergehilsen Louis Mackenroth, gedoren am 15. April 1874 au Meerenderg. — 25. des Dausdieners Wilhelm Wähler ged. am 25. 19. 1870 au Wiesbaden. — 26. des Taglöhners Nadauns Nauheimer, gedoren am 28. 8. 1874 au Winsel. — 27. des Taglöhners Phil. Neumann. ged. am 26. 4. 1871 au Wiesbaden. — 28. des Taglöhners Georg Ott, gedoren am 27. 5. 1879 au Ems. — 29. der Ehefran Aerdinand Petmechy, Wartha ged Löber, gedoren am 27. Ostober 1880 au Cassel. — 30. des Tapezierers Karl Rehm, ged. am 8. 11. 1867 au Wiesbaden. — 31. des Kamindaners Wilhelm Reichardt, ged. am 26. 7. 1853 au Altensu. — 32. des Tapezierergehilsen Otto Neißner, ged. am 3. März 1885 au Altensu. — 33. des Giafergehilsen Villen Reichardt, ged. am 28. Ott. 1868 au Chemaig. 34. des Schneiders Ludwig Echäfer, ged. am 14. 7. 1868 au Phodhach — 35. des Infallateurs. 34. des Schneiders Ludwig Echäfer, ged. am 14. 7. 1868 au Phodhach — 35. des Infallateurs. 34. des Schneiders Ludwig Echäfer, ged. am 14. 7. 1868 au Phodhach — 35. des Infallateurs. belm Rohberg, geb. am 28. Okt 1868 ju Chemnig.

34. des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am

14. 7, 1868 ju Modbach. — 35. des Installateurs Scinrich Schmieder, geb. am 17. 3, 1872 ju
krohingen. — 36. des Kaufm. Serm. Schnadel,
geboren am 27. April 1882 ju Wehlar. —

37. der ledigen Anna Schneidereit, gebaren am

27. 12, 1881 ju Add. — 38. der ledigen Dienstemagd Karoline Schöffler, geb. am 20. 3, 1879
ju Wellmünster. — 39. des Kutschers Max Schöndenum, ged. am 29. 5, 1877 ju Oberdollendorf. —

40. der Wiime Scinrich Schwarz. Auguste geb. deuß, geboren am 18. 6, 1875 ju Hochbeim. —

41. der led. Lina Simons, ged. 10. 2, 1871 zu
Haiger. — 42. des Taglöhners Johann Städle,
ged. am 29. Rodember 1874 ju Baundorf. — 43.
des Reisenden Andolf Steuer, ged. am 1, 3, 1873
ju Olmish. — 44. des Tagl. Wilhelm Urban,
ged. am 3, 12, 1872 ju Kürges. — 45. des Taglöhners Chr. Bogel, gedoren am 9. September

1868 zu Weinberg. — 46. des Taglöhners Friedrich
Boismar, ged. am 17. 3, 1871 ju Staßfurt. —

47. des Tänchers Khilipp Weisenborn, gedoren

19. Denner 1877 zu Main. — 48. des roeil 47. des Tünchers Philipp Wiefendorn, geboren am 19. Januar 1877 zu Mainz — 49. der verl. Ebefrau Rudolf Zeibig geb. am 25. 6. 1879 zu Reubot. — 49. der Ebefrau des Fuhr-manns Jakob Jinker Emilie geb. Wagendach, zeb. am 9. Tez. 1872 zu Wiesbaden. Wiesbaden, den 1. Oktober 1909. (19765) Der Wagistrat. Armenderwaltung.

Die Ausführung der Anftricherneuerung öffentlicher Trinfhallen foll im Wege ber offent liden Musichreibung berdungen merben. Angebotsformulare und Berbingungeunterlager

fonnen während ber Bormittagsdienstiltunden Friedrichitrage 15. Jimmer Rr. 2. eingesehen, die Berdingungsunterlagen auch von dort gegen Bar-zahlung oder bestellgeldsteie Einsendung von 25 Frennig, und zwar dis zum Termin bezogen

Berichloffene und mit ber Auffchrift "B. U herichene Augebote find ipateitens Camoing, ben 9. Oftober 1909, permittage 11 Uhr,

hierber eingureichen. Die Eröffnung ber Angebote erfolgt in Ge-genwart ber eima ericheinenben Anbieter. Ant die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllter Berbingungsformnlar eingereichten Angebote werden berudfichtigt. Buichlagsfrift: 30 Tage. Wiesbaden, den 29. Gept, 1909.

Stabtbauamt,

Abteilung für Gebaubeunterhaltung

### Befanntmadung.

Es wird hiermit wiederholt barauf aufmert-fam gemacht, daß nach Baragraph 12 der Afgife-ordnung für die Stadt Biedbaben Beerwein-Brodugenten des Stadtberings ihr Erzeugnis an Beerwein unmittelbat und längstens binnen 18
Etunden nach der Kelterung und Einfellerung schunden nach der Kelterung und Einfellerung schriftlich der und bei Bermeidung der in der Alziscordnung angedrohten Defraudationsstrafen anzumelden haben, Formusare zur Anmeldung können in unserer Buchbalterei, Keugasse sa, un-enigeltlich in Empfang genommen werden. Biesbaden, den 22. Juni 1908.

19931

#### Die Preife Der Lebensmittel und Der landwirtichaftlichen Erzeugniffe gu Biesbaden

waren wach ben Ermittelungen bes Afgifeamtes com 25. Gept. bis einich, 1. Oftob, 1909 folgende: I. Biebmattt. 型. 彰. 到 数 70 -

66 -

Blorgunge (Limanbes) Eruner Bering

50 - Bering gefalgen

	5. Ottober	190	9	6					
1							92. Br. 90. Pi.	D. Pr. M. Pf.	Ī
5	Edmeine .				1	kg			ı
	Gber	-	-	:	1		184	194	1
1	Bammel .				1	kg	146	1 66 1 58	3
5	Schafe Fertel	1			1		==	II.	the day on his and on
6 4	II. Gruchtm	art	4			kg	16 —	16 60	
-	Strob neu .	:	1		100		7-	720	
1	III, Sift nali	enn	ertt		1		260	290	Contract to the sale and
1	Rochbutter .			**********		kg ÉL	230 - 10	250 -12	
	frifche Gier		1		1		- 7	- 9	of the state of
I.	Sambföle	:		i	10	0:	5-	7-	1
- B	Egfartoffeln ner	uc	:		10	0 kg	6-8	7-10	L
	Meue Rartoffeln Bwiebeln		1	:	1 50		5-	5 50	ľ
0	Bwiebein .				1		-14 -80	- 16 1-	00.00
8	Erbfoblrabi .		-		1			-	1
n n	Beiße . Gelbe			:	1		- 16 - 16	- 20 - 20	5
1.	Ri, geibe Ruben		******	:	1	Sto.	- 4	- 5	2 00 00
1	Treibrettid . Rabieschen	!	-		1	@6b		==	1000
-	Spargel .				1	ke.	==	==	
7 70	Suppenfpargel Schwarzwurzel Beerrettich .		!	1	1	et.	- 60	- 64 - 30	の ( ) ( ) ( ) ( ) ( ) ( ) ( ) ( ) ( ) (
1	Beterfilie .		1	-	1	kg GL	120 - 3	140	100 10
8	Bellerie Robirabi	10	:	1	1		- 8 - 3	- 10 - 4	100
	Treibourfen		1		1		-40	- <del>45</del>	
	Einmachgurfen Rurbis		*	:	10	o kg	1- -12	3- -16 -44	97 52
9.	Tomaten Grune bide Be	hien		:	1		-40		200
10 14	" StgBohnen Bufdbohnen				1		-50	- 54	ı
3	Pringegbobne	ett Schal	e.	1	1	:	-44	-50	07.00
	Beigfraut .	:	:	:		kg St.	- 8 - 10	-10 -12	0
3	Rottraut .	:	1	:	1	kg St.	-16 -14	= 20 = 20	8 9
1	Birfing Giumentobl (hi	efiger)		:	1	St.	- 8 - 25	-10 -35	9
6	(ausland.) Mojentohl			:	1	ig		-64	9
t.	Grün-Rolf Römijch-Rolf	1	-	:	1	:	-20	- 24	l,
	Repf-Salat Endivien .		!		1	Gt.	- 6 - 8	- 8 - 10	6
,	Spinat . Zauerampfer		•	-	1	kg	- 20 - 40	- 22 - 42	20.00
5	Patrich: Salat Bribfalat		:	:.	1	100		== = 70	9 0
	Mrtifchade Rhabarber	•			1 1	61.		==	1000
	Egapfel . Rochapfel .	:	-		1	kg •	- 24 - 16	-50 -94	Special Control
t	Egbirnen Rodibirnen	1	-	:	1	:	- 20 - 16	-50 -24	100
1	The state of the s	1	· VE		1	:	-32 -14	-40 -24	die still
	Bflaumen .	:		-	1	kg	-50	-60	9
1-	Reinellauben Pfirfiche	:			1	:	-50 -24	- 60 - 70	q
	Apritolen . Bip elfinen				1	ë.		-10	1
,	Anonas : Ritronen .				1	kg St	5	= 7	
2	Melonen . Wallnuffe .		1		1	kg	-60 -40	-80 -50	r
1	Raftanien . Sofelnuffe .		1		1		-40	- 50	h
•	Weintrauben (ri	beinisi ib ämb			1		-50 -60	- 60 - 70	
	Stachelbeeren 3obannisbeeren			:	1	kg		==	box
	himbreren . heibelberren				1	kg	-70	-80	d o
	Preifelbeeren	· IV	. 31	101	na t		- 50	- 60	5
-	Mal lebend Hecht				1	kg	3-240	320	b
П	Schleien .			:	1	:	3-	3 20 3 60	1
	Bariche Cadiforellen lebe	enb	!		1		8 -	9 -	
	Bodfifch:				1	:	- 50 6 50	7 60	9
	Arebie			:	1	:	4 <del>-</del> 50	8 - 1 20	3110
	Bratidellfiche Rabeljan .				1	:	-40 -50	- 70 1 20	6
	Salm (Stadfi	id) (g	emāji	ert)	1		3-	8 -	48.59
	Brebecht .	*			1	:	-80 160	3-	1 1
		Neria	13)		1	:	3 80	5-	6
	Blaufelden Seilbutt .	*			1	kg	240	240	bi
	Schollen .				1		1 80	1 40	II B
1	Blorgunge (Lime	inbes)			1	kg	1 20	1 60	0

		Sivin		92. Pr.	H.Pr
V.	Ø eft f	gel unt	231	M. Pf.	野野
Gans	(Eab	enpreife.)	5 kg		
Gans.			1 84	7-	8-
Truthahn . Truthuhn .	1 1	1	1 "	7-	8-
Ente .			1 6		4 25
Suhn .			1:	150	1 80
Dafthubn . Berthubn .	1		1 .	6-	7-
Rapaumen .			1 .	250 250	3 50 3 50
Taube .	4 1		1 .	-70	-80
Felbhuhn, alt	1 1	1	1 :	1 60	1 20
Fafanen .	1 1		1 .	350	450
2Bilbenten . Genepfen !			1 .	280	3-
Salen .			1 St		
Reule .	1 :	-	1 :	7-	14 -
Borberbit.			1 ,	150	2-
Dirid-Ruden	1 1		l kg	2 90	2 60
Bocberblat	tes .	1	1	1 50	1 70
Bilbidiwein Bilbragout		-	1:	- 90	1 10
IV.	Fleif	d (Babi	emprei	(a.)	
Odfenfleifd von	udifieri d		l kg	160	180
Rub- ober Minb	leifa .		1 .	1 30	140
Schweinefleifch Ralbfteifch	: 1		1 .	1 60 1 60	2-
Sammelfieifd	1 1	1	1 .	160	2-
Schaffleifch . Dorrftrifch .	1 :	-	1 .	190	2 10
Colperfleifch			1 .	1 80	2-
Schinfen rob	Jm. s	enochen :	i kg	2 90	940
Schinten gefocht	(Musig	m.).	:	240	3 - 4 40
Sped gerauchert Schweinefdmals				1 90	2 20
Rierenfett .	1000	1		180	1 10
Schwattenmagen				2-	2 20
Bratmurft .	geräuch		:	2 20	240
Bleifdwurft		. 1		1.80	9 -
Leber. u. Blutmi	arrand	have .	100	1 20	220
	treibe,	De bi	u. B:	ot ac.	~~~
Beigen .	) Gross	anbelspri	eife.	21 50	22 50
Moggen .				16 50	17-
Gerite Erbien g. Roch.				14 -	18 -
Speifebahnen	15	-		28 -	36 -
Beigenmehl Re.	i :			25 -	38 -
. Rt.	I -		: :	32 -	33 -
Moonemmehl Ma				31 -	32-
	I .	:		26 50	27 50 25 —
b) Labenpreife Erbien g. Roch,		7-6		1	2 16 2
Speifebohnen	1			-40 -40	$-60 \\ -50$
Linjen, neu	· ·	. 1	kg	-44	- 70
Beigenmehl gur	Oberleget		:	- 40 - 36	-48 - 40
Gerftengraupe	1	. 1		-48	-70
Gerftengrube Budweigengrübe				- 40 - 50	- 64 - 70
Bafergrube .	. 1			- 50	-68
Saba-Reis mittl.				- 52 - 44	- 68 - 70
Jana Raffee .	той :			2-	3
Speifefalg "	gelb. gebr			2 20	3 80
Schwarzbrot (La	ngbree)	: 0,5		-20 -17	- 24 - 19
			Lain	-46	-54
No. of Contract of	Nunbör		Dais Lais	-17 -46	- 19 - 54
	Baffermed	14	107	- 8	- 3
SECTION AND DESCRIPTION OF THE PARTY OF THE	Offiche	1900		- 3	- 3
Wiesbaben, 1.	Littope		Stabt.	Mtzije-M	mt
CHARLES TO SERVICE	AND DESIGNATION OF THE PERSON NAMED IN COLUMN 1	and the same of	-	-	
Nic	atom	thich	D	167 7	200

# Nichtamtlicher Teil.

Rambach. Befanntmadung.

Diejenigen Gebaubeeigentumer im Gemein-ebegirt Rambod, welche die Eingebung neuer Berficherungen bei ber Raffauifden Brandverfi. derungsanstalt oder die Erhöhung, Aufhebung oder Beränderung besiehender Bersicherungen vom 1. Januar 1910 begweden, wollen ihre dies-bezüglichen Anträge alsbald, spätestens jedoch bis zum 20. Oftober d. Is. bei dem Bürgermeiterami anmelben.

Mumbady, ben 1. Oftober 1909, Der Bürgermeifter: Morafd. Mambadi.

Befauntmadjung. Die Saufiergewerbetreibenben ber Gemeinde ambad, welche im Jahre 1910 ein Gewerbe im Nambach, welche im Jahre 1910 ein Giewerbe im Untherziehen betreiben wollen, werden hierdurch aufgefordert, unverzüglich und pvar spätestend dies zum 15. Ottober d. Is, bei der Ortspolizeisbehörde hierfelbst schriftlich über mindlich den Antrag auf Erteilung der dazu ersorderlichen Bandergewerbescheine für das Kalenderjahe 1910 zu siellen. Nur dei Einhaltung dieses Termins sann mit Siederlich darruf gerechnet werden, das die denntragten Vanderzeiterbe. dezweichen das die denntragten Vanderzeiterbe. dazu dei der Gemeindelasse in Nambach aus Einsällung der Gemeindelasse in Nambach aus Einsällung ei der Gemeindefaffe in Rambach gur Ginlofung ereit liegen, wahrend bei fpaterer Antragitel-180 320 lung infolge ber großen Mane ber auszufertienden Scheine die Fertigstellung die zu dem
d- 5- gedachten Termine fich in den meisten Fällen
nicht ermöglichen löht. 10 932
Rambach, den 1. Offeber 1900.

Die Ortopoligeibehörbe: Morafd, Bürgermftr.

# Nassauer Geben.

o o o o o Wochenbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. o o o o o

#### Ebbes vun unferm Stammtifc.

Schorsch: A'Owend beisamme! Waß gudt err mieh dann so verwunnert aa? Weil ich so enn dide Knippel am Kopp hunn! Kost eich emol verzehle, wie ich dodezu kumme din; am Sunndag Mittag ih doch so korz nooch sins des Kätche Baulus mit ihrm "Karolus" in die Heh gange; ich stann mit ere Gesellschaft Ed de Elebogegaß unn Karkstrooß; noch ganz verdiest iwer den Ballong kreische uff amol e paar Buwe "do kimmt jo aach de Parsedul; ich docht, kreischt so lang wie err Lust habt, mich siehrt err nit aa, waß soll der dann schon widder hier duhn wo err doch die Woch schon zwaamal doo war. Uss amol hunn ich awer doch den Wordsspektakel geheert den die Bropeller mache unn wie ich mieh errum drehe will um deh Lustschiff zu seh, renn ich merr an dem Weisdinnergerist de Kopp wider deh ich gemaant hunn Kingste unn Andresemarkt wär uff aan Daag; no ich saan eich, es war merr ganz blümerant vor de Aage unn es war e Glid des grad enn Sanitäter vunn de Wilhelmsheilaastalt verbei ih, der hott merr aam Marktbrunne gleich e kalt Kompreß ufsgeleht unn so dinn ich zu dem Deetz am Kopp unn mit em blooe Aage devon kumme. Aus Dansbarkeit hunn ich den Sanitäter nadierlich zum enn Echoppe Aeppelwei in Karlsruher Hos eigelade waß er sich aach nit zwaamol hot saa losse; awer mei Lewe gud ich nit mieh so mir nig dir nir in die Lust unn wann zeh Lustschiffe uff amol do sinn.

uff amol do sinn.

Birreche: Wie kann merr awer aach so dappisch sei am helle Daag sich de Kopp wider ze renne, wanns zo noch Owends gewese wär, oder merr aanemme kennt du häst e bisze schepp gelade gehabt! Bist immer noch billig ewed kumme; awer saat emol dor waß kimmt dann de Parzeval so oft? Es werd emm doch um die christliche Linse ze duhn sei, in Ems unn Homburg hunn se ihm abgewinkt, die Kur wär verbei unn se hette kaa Intersse mieh draa; aach kaa iwler Grund wann mer kaa Gibs errausricke will; do sein mir Wishadener doch nowler, was keit uns an so e paar dausend Wark unn zudem kann de Karsevall aach nit dunn de Lust kewe unn die Spaziersahrte solle gar nit so villig sei. Uwer kosse ner zieht emol de Karsevall in Ruh, waß saat ihr Kumbärn dann dezu deß unser. Kronprinz schon wider enn Krinz grieht hott, Nummero drei, deß gieht so gut, wann hee so fort mächt hott er bald mein Alte seelig eigehoolt unn der hattere bloos zwelf Stick.

Sannphilipp: Jo ich hunn aach gegudt wie e Kuh dorchs neie Scheierndoor wie ich am erschte Oktower iwer de Schloßplat bin unn Alles hat geslaggt; ich hunn in meim Hernfaste noochgedocht waß vor enn Gedenkdaag oder Geburtsdaag eigentlich sei kennt! Es siel merr awer mit dem beste Wille nir inn; endlich frug ich dor den die Schukmann der do de ganze Daag spaziern läst, "sage se emol Herr königlicher Wachmeister warum hänge dann die Jahne erraus"? Ei saat der, wisse se dann noch nit dez unser Kaiser zum dritte Wol Großvatter worrn iß? Inna saat ich, dez waaß ich nit, sonst deht ich Ihne nit froogel Ro ich hunn im Stille gedocht "lied Baterland kannst ruhig sei; es gieht uns nit wie annern Länner die gern sich Brinze winsche unn de Klapperstorch bringt enn noor unner de denkbar greeßte Vorschichtsmoßregele e Prinzessin; no merr muß unserm Gerrgott vor Alles danke."

Alles dante."

Schorsch: Saat merr emol wie iß Gich dann de Schlußakt von de Ausstellung bekumme? Deß war noch emol e recht gemietlich Feier, ich hunn sogar geheert e paar Bert vunn hier hätte sich so sterngranatevull ge . . . trunke aus lauter Freid deh die Ausstellung glidlich verbei iß unn se wider uff ihr alt Kunnschaft rechne kennte, es war awer aach die heechste Zeit, Bierufsschlag, Ausstellung, diverse neie Steiern unn kaa Sätt? Do kann de gemietlichste Wert saubohnestrohgrob werrn, no hoffentlich werd's wider besser; so e Wert kann nit so leicht umsattele unn sei Handwert im Stich losse wie manch Annerer; iwerall gibts Leit die enn aach noch Vorschrifte mache wolle wie seelst deß Vier verkaase solle unn miste; se kriehe ausgerechent wiedill se an jedem Glässe verdiene unn deh se ellans vunn de Feldwebel schon reich sei miste; so hott kerzlich sogar enn Ingenieur behaadt, die Wertt hätte ihr Kunnschaft die ganze Johrn bemoogelt weil se wentgere eigeschenkt hätte wie se sich vorghen dan Monat Wertche spille unner de zehse Verhau Ingenieur mist emol aan Monat Wertche spille unner de zehse Verhault inssen ein glawe deh war die best Verh vor enn unn dann wollt eich enn aach emol seh wan sich Jemand um sei Ingeniersache bekimmern deht wah hee mache deht.

Birreche: Deß sinn lauter so supperkluge Harrn die die Flee huste heern unn deh Gras wachse sehn, die hunn weiter nig ze duhn als sich um annern Leits Sache zu bekimmern; awer um noch emol von de Ausstellung ze schwebe, merr werrn doch kaa Desizit mache! Deß deht merr nit basse, ich hunn doch aach orndlich zum Garantiesonds gezeichent nadierlich in der seite Hoffnung umn Absicht deß merr sei Ruh gelosse grieht; unseraner kann doch kaan Konkurs aamelde; ja merr wolle hoffe, deß so enn ganz klaaner Iwerschulz beint dann kinn merr zefridde; ich muß doch emol die Woch heern wie die Aktie stehn. Nach soll so deß Haubtresterang zu ere Rollschuhdahn umgeännert werrn, deß wär gar nit so iwell, mei Lisbeth qualt mieh schon die ganze Zeit um e paar Rollschuh unn verzehlt merr waß deß so hibsch war unn wie deß so leicht ze lerne wär; noo ich will dem Kinn de Spaß nit verdertwe, immer noch besser Rollschlittschuh gelaase als wie de Berschier noochgelaase, merr kann jo eher enn Sad voll Flee hiete wie aa Weibsbild.

wie aa Beibsbild.

Hann philipp: Hoft Recht Kumbär; Alles waß se heern wolle se mitmache, so hott mei Bawett die Boch dunn dem Breisausschreiwe vor die Liewiggesellschaft gelese unn do will se sich draa bedeilige, de erschte Breis mit doo Mart stickt ere in de Roos unn se hott enn aach schon wann merr se heert; se will e paar Rezepte schreiwe wie merr am beste Kollerawe mit Derrflaasch unn Beihe Riewe mit Hanmelssleisch kocht; se maant wann merr for de Persone 3 Pfund Fleisch ninmt kennt merr aam Gemies spaarn unn do glaabt se bei dene deiern Zeite kennt sich Jeder alle Daag 3 Pfund Fleisch kache, waß werd se sich untgude; no merr werrn so schon erlewe wie se keer ausgieht, do bedeilige sich ganz annern Leit unn zudem maane ich wann so e gescheid Komitee die Rezepte griecht des es leicht basirn kann des Mancher kaan Breis grieht der sicher druff gerechent hott.

Schorsch: Deß sinn jo lauter so Lockvegel, die Haubsach iß jo doch deß die Liewig sein Extratt etc. verkäft; deß Zeig iß jo aach gar nit schlecht awer vor enn klaane Haushalt vill ze deier; de Weiwer stiehn jo so Sache gut aa, do brauche se erscht um halb zwelf de Gaasheerd aazestede, stelle e Dippe voll Basser ust, wanns kocht schmeise se e paar Suppedaasele ennin unn e paar Droppe Maggi oder Liewig oder Knorr, oder Notti oder Oxo oder wie deß Zeig all heeßt unn die Supp iß sertig; die Kinner esse swie deß Zeig all heeßt unn die Supp iß sertig; die Kinner esse swie deß Zeig all heeßt unn die Supp iß sertig; die Kinner esse swie deß Zeig all heeßt unn die Supp iß sertig; die Kinner esse swie deß Zeig all heeßt unn die Supp iß sertig; die Kinner esse swie deß geig all heeßt unn die Supp iß sertig; die Kinner esse swie deß dießt weil sein berbeit gestages nit wider hält. Es gieht nitz iwer e gut berjerlich Haushallung wo berjerlich gesocht werd wann aach alsemol nig doo iß, do werd ewe gebumpt.

Birreche: Jo es is e Schand was dies Johr die San so beier sinn, deß war jo noch gar nit doo. Achtzig Pennig deß Pund Lewendgewicht; do werrn ich von meine Muzze zwaa verstaase, ich hunn ere nämlich drei im Stall leihe wo sch mindestens 3 Zentner wieht; die Rochberschaft schennt jo alsemol wann mei Knecht de Stall mist awer do leiht merr nir draa, so enn fräftige landwertschaftliche Geruch rich ich vill liewer als wann merr so e Wodedom begegnet die noch alle meegliche Parsimerle stinkt; neislich hunn mieh e paar Nochbern sogar dei die Bolizei aagezeigt, se sennte gar nit ihr Fenster ussmache etc., no dann solle se sie ewe zulosse wann se soensten de konter dann se soensten der doch des er nit aach so exdu im Stall hätt; no wann geschlacht werd laden merrn ei. Netzelsupp, warm Borscht unn Kardosselsalat do geht nix driwer; de neie Aeppelwei is dis dohin aach kloor unn der geheert dezu.

Hammel dan nachte Daag noch emol betracht hunn han den neiserig einemert dan nachte unn eigereicht unn bien Rieber and den nachte Mobezeitung dem Beste gibt; vier verheiratete Mütter unn vier Kinner unn do soll merr sich jeht de Kopp verbreche, welches Kind unn welche Mutter gesamme geheern; die Sach ift gar nit so eisach, ich unn mei Bawett hunn sich enn ganze Owend de Kopp verbroche unn wie ich se am nächste Daag noch emol betracht hunn hat ich wider Zweifel unn hunn se annerscht zesammegetan; merr hunn emol eigereicht unn uff die Modezeitung aboniert awer neigierig sein merr doch ob merr richtig gerote hunn unn ebbes gewinne.

Schorsch: Wie if es dann mit dem Quetschellche Virrer, du wollst mieh doch dezu eilade; mehr wie enn halwe kann ich nit gut verdraa unn siewe Tasse Kaffee debei, also richt dich denoch unn bad nit ze wenig, zudem hoste dich doch neilich did gemacht deß de noch nie so vill Quetsche grieht häst wie dies Jahr; so ih es awer immer, die dimmste Bauern griehe die meiste Quetsche.

"Amen!" — sagte Brösing tief bewegt, indem er das anonhme Schreiben sorgfältig in seine Brusttasche stedte.
"Und nun, mein Freund, denn so darf ich Sie wohl nennen, meinen herzlichsten, innigsten Dant!" — sagte Clementine, die Hand des jungen Mannes ergreisend und sie sest in beide Hande schwester hatten. Wir stehen also Beide gleich einsam da in der Welt! Bollen Sie mich als Ihre treue Schwester ansehmen?"

"Ja!" — rief Brösing, von Wehmut und Wonne durchschwefter sein! Ich will Dich schwene Geele! Du sollst
meine Schwester sein! Ich will Dich schwen gegen eine ganze
Welt und müßte ich Dein Glüd mit meinem Leben erkaufen!"
Einen Augenblid sasen sich Beide voll und tief in die Augen.
Dann drückte Brösing die Sand des Mädchens an sein Gerz und verließ mit einem Gefühle nie empfundenen Glüdes und Stolzes das Gemach.

#### Siebentes Rapiter.

#### Gin entarteter Batrigier.

Seit mehreren Tagen war Brösing nicht zu Anselmi gestommen. Der Dottor schien so überhäuft mit Arbeiten, daß der junge Mann ihn ohne wichtigen Grund nicht stören mochte. Clementinens letter Auftrag schien ihm indessen so bebeutungsboll, daß er sich entschloß, noch an demselben Abend nach dem Hotel auf dem Domplake zu gehen. Im Begriffe, das Saus zu verlassen, erinnerte er sich plötslich, daß die Fürstin heute ihren Empfangstag hatte. Er tehrte also zurück, um vorerst noch Toilette zu machen. Auf der Treppe nach dem zweiten Stockwerte begegnete ihm Badeette.

"Run?" — sagte die Alte heimlich. — "Bie haben Sie mein Fräulein angetroffen, Herr Brösing?"

"Fräulein Elementine ist gesaßt und ruhig. Seien Sie also unbesorgt, Babette!"

Die Haushälterin schüttelte nachdenklich den Kopf. — "Ich weiß nicht, ich sann seit einiger Zeit den Gedanken nicht mehr los werden, daß diesem Hause irgend ein großes Unglück bevorssteht" — sagte sie mit einem unterdrückten Seuszer.

"Aber Babette, was Ihnen einfällt!" — bersehte Brösing lächelnd, — "Bo joll denn dieses Unglück herkommen? Am Ende fürchten Sie auch, die Kratehler, wie Herr Meerfeld sagt, könnten uns eines schönen Tages das Haus über dem Kopfe in Brand steden."

steden."
"Jaben Sie nicht auch bemerkt, daß der Herr seit einiger Zeit gar nicht mehr derselbe ist?" — fragte die Alte, ohne Brösings Scherz zu beachten.
"Er mag mancherlei Sorgen haben" — meinte Brösing. — "Für Geschäftisleute ist ja diese Zeit auch ganz darnach angetan."
"Bohl wahr" — sagte Babette, welche unterdessen mit dem lungen Manne die Treppe wieder hinausgegangen war und nun der seiner Zimmertüre Salt machte. — "Aber ich weiß doch nicht. Ich senne Gerrn Meerseld schon so viele Jahre, aber so sinster, so in sich gesehrt und traurig, wie er seht ist, habe ich ihn noch nie gesehen."
"Da fällt mir ein" — sagte Brösing — "daß Fräulein Cle-

"Da fällt mir ein" — jagte Bröfing — "daß Fräulein Clementine mir borhin fagte, Sie hatten ihr niemals ein Wort bon ihrer berftorbenen Mutter gesagt. Das hat mich überrascht, benn Sie muffen sie boch jebenfalls gekannt haben."

"Bit!" — flusterte Babette, sich furchtsam nach allen Seiten umsehend. — "Das ift eine boje, boje Geschichte. Freilich habe ich sie gekannt, aber es ift mir ja auf das Strengste verboten, auch

"Und sie haben einem so grausamen Befehle gehorchen können, Babeite?" — fragte Bröfing. — "Das hatte ich nicht von Ihnen gedacht."

Id, ift mußte wohl, wenn ich um Clementine bleiben wollte. "Ad, ist muste wohl, wenn ich im Elementine bleiben wollte. Ich habe es ihrer sterbenden Mutter ja in die eiskalte Hand bersprochen, über dem Kinde zu wachen. Herr Meerseld hat mir aber nur unter der Bedingung gesiattet, im Hause zu bleiben, daß ich der Verstorbenen, mit welcher er sehr unglücklich gelebt hat, auch nicht mit einem Sterbenswörtchen Elementine gegen- über erwähnte, wenn sie einmal größer geworden sei. Sie kennen Herrn Meerseld noch nicht; er hält Wort, wenn er einmal etwas gesagt hat. Er hätte mich Knall und Fall davon gesagt."

"Ich verstehe!" — antwortete Bröfing. — "Und was ! bie Urfache bes Unfriedens zwischen ihm und seiner Frau?"

"O, das ist eine lange, traurige Geschichte, bon der man am besten gar nicht spricht!" — sagte die Haushälterin ängstlich. — "Abien, Herr Bröfing! Berlassen Sie mein armes Fraulein

Damit hufchte fie wieber die Treppe hinab.

Als Bröfing vor dem Hause der Fürstin anlangte, sah er die Fenster des Salons hell erleuchtet, ein Zeichen, daß dereits Leute da waren. Da ihm daran lag, Anselmi sogleich zu sprechen, begab er sich nicht nach dem Salon, sondern ersuchte einen der Diener, den Doktor herauszurusen und trat inzwischen in die

"Nun?" — jagte Anselmi, ber wenige Augenblide später eintrat — "ich sehe, Sie bringen mir etwas von Bichtigleit. Bas ift vorgefallen?"

(Fortfetung folgt.)

Wilhelm I. jungfter Bruder.

Die befannte Oberhofmeisterin ber Königin Luise bon Preu-gen, Grafin Boh, schrieb am 4. Ottober 1809 in Königsberg in ihr Tagebuch: "Seit vielen Wochen habe ich frant gelegen, und faum bon einem langen Rervenfieber ober Schleimfieber genesen, kaum von einem langen Nervenfieder oder Schleimfieder genesen, hatte ich heute zum ersten Wale eine ruhige Nacht. Beim Aufswachen frug ich nach der Königin und man sagte mir, es ginge ihr gut, während sie doch seit 5 Uhr früh bereits in heftigen Schmerzen war! Die Königin hatte verdoten, es mir zu sagen, um mich nicht zu ängligen, und ich ahnte nichts, als um 10 Uhr der arme König plöblich ganz außer Atem vor meinem Bette stand, um mir zu sagen, daß die Königin von einem Krinzen entbunden sei! Ich hätte sast den Tod vor Schreck gehabt und konnte mich zuerst gar nicht sassen, stand gleich auf und eilte zu meiner geliebten Königin, die ich seider sehr schwach fand, aber das Kind ist groß und stark. Gottlob, daß sie alles gut überastanden hat!"

Am 8. November fand die Taufe dieses Königstindes statt, das die Namen Friedrich Geinrich Albrecht erhielt und Albrecht gerusen werden sollte. Es war eine unglüdliche Zeit; die preußische Königsfamilie befand sich fern von der Hauptstadt des Landes, und die Taufseierlichseiten waren daher primitiv. Scherzehaft nimmt es sich aus, wenn die auf Etisette streng haltende Oberhofmeisterin am Tage vor der Tause gar wichtig ins Tagebuch schreiber "Rach der Tafel sührte die Königin die keine Brinzeh Charlotte zu mir, die mich bat, ihr das Borrecht abzutreten, bei der morgenden Taufe das Kind zu den Paten zu tragen. Natürlich sagte ich ja, obgleich es im Grunde nicht richtig ist; mit 11 Jahren, ohne Schleppe, in einem Kindersleid ist das noch zu früh, aber man nutz eben denken, daß wir noch in Königsberg sind, und es nicht so genau mit der Etisette nehmen."

Dem Täufling hat diese unzeremoniöse Tause jedenfalls nichts geschadet, er wuchs stolz und start heran und wurde ein tüchtiges Mitglied des Hohenzollernhauses. Wie es in diesem wöhlich ist, trat er mit zehn Jahren in die Armee ein, wurde im Jahre 1852 General der Kadallerie, 1865 Inspetteur der drieden Armeeabteilung, besehligte im Kriege dom Jahre 1866 das Kadalleriesops der ersten Armee und wohnte den Schlachten bei Münchengräß, Gitschin und Königgräh bei. Den franktitten Um 8. Robember fand die Taufe Diefes Ronigstindes ftatt,

ten bei Munchengraß, Gitschin und Königgraß bei. Den fran-zösischen Krieg machte ber Prinz als Kommandeur der 4. Kaval-leriedivision der britten Armee mit und bedte nach Einschließung von Paris die Offupationsarmee gegen die französische Loire-

Armee.

Rach Beendigung des Krieges wurde er zum Generalobersten ernannt. In erster Ehe war Prinz Albrecht mit einer Tochter des Königs Wilhelm I. der Riederlande, Prinzessin Marianne, bermählt, den Der er sich aber im Jahre 1849 scheiden ließ, um dann Rosalie den Rauch zu heiraten, die zur Eräfin Sohenau erhoben worden war. Das schöne Albrechtsschloß dei Dresden, der prächtige Herrensit an der Elbe, den Prinz Albrecht hier für seine zweite Gemahlin erbauen ließ, gehört jeht deren Rachsommen, dem neuerdings oft genannten Grasen Hohenau. Während Prinz Albrecht am 14. Oktober 1872 starb, überlebten ihn beide Gemahlinnen; Gräsin Hohenau starb im Jahre 1879, Prinzessin Marianne im Jahre 1883 auf ihrem Schlosse Reinshardshausen bei Erbach.

#### Dies und Das.

Dies und Das.

Sunde als Postbeamte. Die Nachrichten über die Nordpolexpeditionen den Cool und Bearh zeigen, wie immer man auch
über die beiden Amerikaner denken mag, welche unschätzbaren
Dienste der Volarhund in dem arktischen Gegenden dem Menschen leistet. Schon vor einigen Jahren ließ die kanadische Regierung eine große Zahl Eskimohunde in Ladrador und Erönkand ankausen, um sie in dem unwirklichen Gelände der Goldregion Klondike, wo die Entwidkung des Post- und Siscendamwesens hinter der starken Einwanderung weit zurückgeblieben ist,
zu zehn Stück und mehr vor die zur Postbeförderung dienenden
Schlitten zu spannen. Nachdem sich der Bersuch gut bewährt sat,
zeht man in Mußkand daran, die Hunde in anderer Beise als
Postischossen und Ostsibirien, die im Winter wegen der bedeutenden
Entsernungen die Postverbindung oft wochenlang entbehren
müßen, soll die Holwebosst in der Weise organisiert werden, daß
ein mit zwölf oder sechzehn Hunden bespannter Schlitten don
einer Station nach der nächstigelegenen fährt, die an den ersten
Ort gewößinten Junde dort zurüscksit und andere von dort zur
Müdsahrt mitnimmt. Die sonst reichlich ernährten, dor ihrer Benutzung aber nur mäßig gesütterten Hunde, denen ein kleines
Paste mit Rachrichten unter sicherer Beseistung mitgegeben
wird, werden in Freiheit geseht und sollen den Rüchweg nach
der Heimststation in erstaunlich furzer Prist zurüschegen. Es
heißt, daß Bordersuche über 120 bis 150 Werft sehr gute Ergednisse Stück Wild sahen (falls die Hunde nicht unterwegs ein
gefallenes Stück Wild sahen und ihren angeborenen Wolfsheißt, daß Bordersuche über 120 bis 150 werte sehr gete gesintstation in ertaunlich kurzer Prist zurüschegen. Es
heißt, daß Bordersuche über 120 bis 150 werte sehr gete gefällenes Stück Wild sahen und ihren angeborenen Wolfsgelüsten in ausgiediger Weise fröhnten). Tatjache ist, daß der Bolarhund, auch wenn er tagelang nichts zu fresen erhält, doch noch leistungsfähig bleibt, dann aber auch eine geradezu maßlose
Gefräßigkeit an den Tag legt. Aurü

# Feierstunden.

🗆 🗅 🗅 Tägliche Unterhaltungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 🗅 🗗

Nr. 232.

Dienstag, ben 5. Ottober 1909

24. Jahrgang.

# Der Cophar.

Ein Freimaurer- und Liebes-Roman aus der 1848er Repolution von Dr. Ehrentels.

Mil. Fortfehung.)

"Ohne die Führung einer liebenden Mutter und dem Herzen meines Baters entfremdet, blieb ich mir von jeher selbst über-lassen. Außer der alten Babette, die mich liebt wie ihr eigenes Kind, war Riedhelm der erste Mensch, der mir eine innige Zuneigung schenkte. Unsere Familien waren befreundet, wir sahen uns beinahe täglich. War es zu verwundern, wenn aus dieser kindlichen Zuneigung allmählich ein wärmeres Gefühl erwuchs?"

"Wer bermöchte Ihnen deshalb einen Borwurf zu machen?" — rief Bröfing. — "Ift hier eine Schuld vorhanden, so trifft fie nur Ihren Bater, nicht Sie!"

"So scheint es mir aucht Er hatte unsere auffeimende Meigung geduldet, dis er vor etwa anderthalb Jahren mit Ried-helms Bater wegen geschäftlicher Beziehungen in Feindschaft geriet. Wer hier die Schuld trägt, weiß ich nicht. Wir wurden getrennt, aber unsere Liebe blieb dieselbe. Wenigstens glaubte ich es, trok so mancher Mitteilung, die mir über Niedhelms Treiben von anderer Seite gemacht wurde. Mir war es nicht möglich, zu denken, daß der Mann, dem mein Herz gehörte, ein Unwürdiger sein könne. Da sah ich es mit eigenen Augen, und nun weiß ich es!" nun weiß ich es!"

Clementinens Blide umflorten sich, als sie die letten Worte sprach. Sie sah dufter bor sich zur Erde. "Erlauben Sie mir eine Frage, mein Fräulein" — sagte Brösing. — "Auf welche Weise ging Ihnen die Aufforderung zu, auf dem Balle zu erscheinen?"

Clementine stand auf, öffnete den Schreibtisch und reichte Brösina ein aufantmengefaltetes Papier.
"Dieses Billett war Babette, welche unsere geheime Korresspondenz vermittelte, am Lage vor dem Balle durch einen Diener mit dem Bemerten zugestedt, es tomme von Herrn Kiedhelm. Der Diener war ihr zwar unbekannt, der Kame schien ihr jedoch hinsreichende Burgschaft und so übernahm sie es. Lesen Sie!"

reichende Bürgschaft und so übernahm sie es. Lesen Sie!"

Brösing entfaltete ben Brief. Die Handschrift war ihm unbekannt. Der Inhalt lautete: "Der Mann, dem Sie Ihre Liebe schenken, ist ein Unwürdiger! Wollen Sie sich persönlich davon überzeugen, so suchen Sie Mittel, den morgigen Maskenball zu besuchen. Es handelt sich um Ihr Lebensglück! Lassen Sie also eine wohlgemeinte Warnung nicht unbeachtet! Eine Maske wird Sie am Eingange des Saales erwarten. Heften Sie als Erkennungszeichen eine rotgelbe Schleife an die Brust. Keine unbeschiedene Frage wird Sie belästigen. Auf ihren leisesten Wirk wird Ihr Jührer wieder verschwinden, ohne auch nur ein Wort an Sie gerichtet zu haben. Denken Sie sich, Ihre Mutter richte aus dem Erabe diese Worte der Warnung an Sie, und leisten Sie ihnen Folge!" Gie ihnen Folge!"

Brofing war feinen Augenblid barüber im Zweifel, daß der Brief nur von Anselmi ausgegangen sein konnte, wenn er auch nicht seine Sandschrift trug. — "Saben Sie keine Bermutung, von wem die Warnung kam?" — fragte er.

"Richt die entfernteste Ahnung. Ich war anfangs gang ber-wirrt, benn ber Brief bestätigte mir ja, was ich bereits von anderer Seite über Riebhelm gehört hatte. An eine mir gelegte Falle ober an eine Mhitififation war wohl nicht gu benten.

"Bas fonnte mir auch geschehen," sagte Clementine, "wenn ich der Ausschen Folge leistete? Mein Bater und mein Bruder waren abwesend, mithin begünstigte der Bufall das Unternehmen. Aber auch ohne diesen Umstand würde ich alles daran gesett haben, auf den Ball zu gehen. Forderte mich der unbekannte Barner doch im Namen meiner Mutter auf, in jenem heiligen Namen, der mir leider so gut toie unbekannt geblieben ist, da mein Vater niemals desselben vor mir erwähnte!"

"Bie?" — rief Brösing. — "Ihr Bater sprach Ihnen nie-mals von Ihrer seligen Mutter?" "Niel Sie mussen sehr unglücklich mit einander gelebt haben, denn er bermeidet aufs Sorgfältigste sede Erinnerung an sie."

"Und fprach Ihnen Babette niemals von ihr?" - fragte

"Babette? — Glauben Sie, daß sie meine Mutter gefannt habe?" — sagte eifrig das Mädchen. — "Hat sie Ihnen vielleicht einmal von ihr gesprochen?"
"Mir niemals. Ich dachte nur, daß sie als alte Dienerin vielleicht noch bei Lebzeiten Ihrer Mutter ins Haus gekommen

sei"— antwortete Brösing.
"Go lange ich gebenke, war Babette allerdings in unserem House"— meinte Clementine nachsinnend — "sie war immer lieb Sause"— meinte Clementine nachsinnend — "sie war immer lieb und freundlich gegen mich, aber meine Mutter hat sie gewiß nicht gekannt. Wie hätte sie es auch sonst über das Serz bringen können, einem Kinde in so vielen Jahren nicht ein Wort von seiner so früh beimgegangenen Mutter zu jagen?"
"Sie haben Recht, mein Fräulein" — sagte Brösing, unwillkürlich gerührt ducch Clementinens letzte Bemerkung. — "Belches weibliche Gerz wäre einer solchen Grausamfeit sähig! Und was ist Ihnen sonst noch auf dem Balle zugestoßen?"

"Das Uebrige wissen Sie bereits" — erwiderte Clementine. — "Der Schlag, der mich mit so voller Krasst tras, war ein furchtbarer und ich mußte ihn tragen, ganz allein tragen! Die alte Babeite, meine einzige Bertraute, versuchte mich zwar nach ihrer Art zu trösten, aber Sie begreisen, was ein solcher Arost wert ist."

"Und meiner vergaßen Sie ganz und gar!" — sagte Brösing vorduursvoll — "odwohl Sie wußten, wie sebhaft ich mit Ihnen fühlte."

"Ich habe Ihrer nicht vergeffen, herr Bröfing" - versehte bas Madden milb - "aber den echten tiefen Geelenschmers muß man allein bewältigen. Ich habe gefämpft, und ich hoffe au

man allein bewältigen. Ich habe gefämpft, und ich hoffe zu Gott, auch gesiegt!"

Elementine sprach diese Worte mit großer Energie; man sah, daß sie einen unwardelbaren Entschluß gefaßt hatte.

"Und in dieser Sinsicht kann ich Ihnen meinen Beistand widmen?" — fragte Prösing nach einer Pause.

"Ich bin von Riedhelm für immer geschieden" — sagte Elementine. — "Die Briefe, welche er seit jenem Abend an mich gelangen ließ, liegen uneröffnet in meinem Schreibtische. Ich bedarf einer treuen verläßlichen Sand, um sie ihm, samt all den früheren, wieder zurüczuschen. Wollen Sie mir diese Hand bieten?" bieten?

"Bon ganzem Herzen!" sagte Brösing.
Clementine nahm aus ihrem Schreibtisch ein versiegeltes Baket und reichte es dem jungen Manne. — "Sie empfangen hier"
— sagte sie mit bewegter Stimme — "den ganzen Frühling meines einsamen Lebens. Ich scheide dabon in Schmerz, aber ohne Neue. Bringen Sie es Riedhelm mit einem sehten Grußel"
Brösings Auge hing voll Bewunderung an der schönen Gesstalt, die wie eine Deldin vor ihm stand. — "Ich werde Ihren Auftrag treu und gewissenhaft besorgen" — sagte er.

"Als Rann von Ehre, wenigstens im Sinne der Welt" — suhr Clementine fort — wird er wohl nicht anstehen, Ihnen eine Briefe dagegen zu übergeben. Weigert er sich dessen, so macht er mich auch noch um die lehte Täuschung ärmer! Röge er sie alsdann behalten! In ihnen steht kein Bort, dessen ich mich zu schämen brauchte. Auf keinen Fall aber versuchen Sie es, ihn zur Herausgabe der Briefe zu zwingen! Wollen Sie mir es, ihn gur Berausgabe ber Briefe gu gwingen! Bollen Gie mix

"Ich versprechen?"
"Ich verspreche es Ihnen!" — sagte Brössing ernst.
"Ich danke Ihnen! Und nun noch eine Bitte, deren Erstüllung, ihre Möglichkeit vorausgesett, mir noch weit mehr als die erste am Gerzen liegt. Mein unbefannter Freund und Barner muß unbedingt meine arme Mutter gekannt haben. Glauben Sie nicht auch?"

w.D ganz gewiß!" — rief Brösing sich vergessend. — "Ich bezweifle es wenigstens nicht" — sette er sich besinnend hinzu. "Delsen Sie mir ihn aufsuchen! Es ist, ich weiß es, eine mühevolle, schwere Aufgabe. Ihnen, als Mann, bieten sich jedens falls mehr Mittel, sie zu lösen, als mir, die ich auf den engen Kreis dieses Sauses beschränkt bin. Rehmen Sie den Brieft Es ist mein größter Schah, und ich lege ihn vertrauensvoll in Ihre Sand. Wöge Gott Sie geleiten!"

Birreche: Die Woch werd gebade unn eigelade seib ihr zwaa doch selbstredend unn es soll merr nit druff aa kumme eich aastännig zu bewerte, awer Kumbärn es werd Zeit, ewe hotts uff de Kerch zwelf geschlaa unn ich meegt merr doch nit am alte Nothaus aach de Kopp wider renne; Christian kumm, hol die Bate, Drinkgeld is debei unn kannst derr aach e orndlich Stick Quetschekuche hole. Gure beisamme bis neechste Wol!

Dibbegucker.

### Naffauer Perfonlichkeiten.

Jatob Münd aus Rauenthal.

Jafob Mäckh, geboren am 6. Juli 1681 zu Nauenthal, wurde Praemonstratensermönch im Kloster Ilbenstatt in der Wetterau, Klosterpfarrer zu Dornassenheim bei Neichelsheim in Oberhessen und am 19. November 1725 Abt eines Klosters, sowie Generalbistator seines Ordens. Er zeichnete sich als Klosterpfarrer wie als Abt aus, glänzte als Prediger, so daß selbst Anderszgläubige seine Predigten besuchten und bewunderten. Das Grab des Stifters Ilbenstatts, des Grafen Godfrid von Kappenberg, ließ er am 9. Januar 1731 öffinen und eine Urfunde über die gefundenen Meliquien ausnehmen. Pfarrer Otto Ballan, der Berfasser der befannten mehrfach herausgegebenen deutschen Reimchronif Oberursels, welcher ihm im Pfarramt zu Dornassenschmeim 1725 gesolgt, spielte bei dieser Gelegenheit die Nolle des Sekretärs. Dei Beihe des Mainzer Kurfürsten Khlipp Karl ans dem Haus zu Elt durch den Mainzer Weibbischof Kebel am 24. Januar 1734 war Münch als Abt Ilbenstatts zu Mainz anwesend. Die Theologiestudien zu Ilbenstatt wurste Münch derart zu sobern, daß am 16. September 1737 zu Mainz eine Anzahl Mosterzöglinge zu Doktoren der Tbeologie von der Mainzer Hochschen Wischen Wirfen am 18. Juni 1750 zu Ilbenstatt. Ein Delgemäbe, den Abt im Ornat, mit Schreiben beschäftigt darstellend, eine gute Arbeit und noch dei Ledzeiten Münchs gemalt, da das Todesjahr in der Unterschrift nicht ausgefüllt, sowie das Vild der Mutter Wünchs besinden sich im Krivatbesit.

Archivar a. D. F. W. E. Roth.

# Gutenberg in Naffau.

Auf bem erzbischöflich-furfürstlichen Stuhle zu Mainz saßen bier Grafen aus dem Hause Rassau: Gerlach, ein Enkel des römischen Königs Adolf (1346—1374), Adolf, ein Sohn Adolfs I. bon Rassau-Idftein—Wiesbaden, Johannes, der Bruder des Borgenannten und Adolf II., ein Urenkel Adolfs I. bon Rassaus Kosten—Wiesbaden.

Der Letigenannte, Adolf II., mußte, bevor er den erzbischöfichen Stuhl besteigen durfte, mit seinem Gegner Diether von Jienburg längere Jahre Krieg führen und sich Mainz nach harter Belagerung erobern. Erst ein am 28. Oftober 1463 in Frankfurt am Main geschlossener Friede brachte ihm die Alleinherrschaft, die 12 Jahre dauerte und sowohl ruhmvoll für ihn und segensreich für das Erzbistum wurde. Als Freund der Wissenschaften und Gönner der Gelehrten ließ er sich neben den gestlichen auch die weltlichen Angelegenheiten seines Erzstistes angelegen sein. Den größten Glanz aber verbreitete über seiner Regierung der Schut, den er der Buch drucker finder Chrefinder Guten berg angedeihen ließ.

Bie die Deutschen im allgemeinen stolz darauf sein können, daß ein Deutscher es war, der dieser Entfesterin des menschlichen Gedankens Wirklichkeit gegeben, so dürsen wir hier auch mit bessonderer Genugtuung hervorheben, daß ein Mann aus na sau au schale der Geschlechte den hart verfolgten Erfinder und seiner Kunst den sichern Schutz und Unterhalt verschaffte, und daß die Buchdruckertunst gerade in Nassau frühe Aufnahme und Försderung fand.

Schon im Jahre 1465 ernannte Abolf II. "seinen lieben getreuen Johann Gutenberg (Gänsesleisch aus dem ritterlichen Gesschlechte derer von Sorgenloch, geboren 1401 zu Mainz) wegen seiner annehmigen und willigen Dienste zum adeligen Hospienstmann." Dadurch erhielt Gutenberg ein gemütliches und sorgenstreies Leben und eine Stellung, worin er das Wert seines Geistes frei sördern sonnte. Mit dem adeligen Hospante waren freie Tasel am fürstlichen Hospiager, freie Hospielschung, freies Jutter für seine Pferde verdunden, außerdem zwei Hober Wein und zwanzig Malter Korn. Gutenberg wohnte auch dei seinem Gönner in Eltville, wo Adolf sich gewöhnlich in seinem Schlöse austielt, und den Boden. Hie zungere dahin, also auf na sig au ische naden den Hober in Eltville wurde auch 1467 das erste Wert "Voeadularium Latino-Teutonieum" von Gutenberg gedruck. Gutenberg starb 1468 in Mainz und sein Gönner, der im Kloster Eberbach begraben wurde, 1475. Von Eltville berspflanzte sich die Buchdruckerei nach Marienthal im Rheingau, wosselbst ebenfalls mehrere Werse (1468) gedruckt wurden.

### Der Trompeter.

Einer der höchsten Kuppen des mittleren Taunusgebirges, neben Platte und Burzel von Wanderern fleizig besucht, ist der Trompeter. Boher wohl sein Name Trompeter? — Eine Deutung reicht die zu den alten Germanen hinauf. Ein kleiner Bolksstamm, welcher in lärmenden Kundgebungen der verschiedensten Art alle anderen germanischen Stämme übertraf, soll sich in der Gegend dieses Berges gerne aufgehalten haben. Diese Deutung ist jedoch eine sehr unwahrscheinliche.

Etwas bekannter im Bolksmunde über die eigentümliche Beanennung dieses Bergrückens ist die von Simrock besprochene Ueberlieferung. Die Sage hat beim Bolke folgenden kurzen Inhalt: Ein Trompeter wurde auf dem Gipfel des Berges von Näubern überfallen und sollte dem Tode verfallen sein. Er blies sedoch dermasen start ins Horn, daß ihn seine Freunde in Wainz hören und ihm zu Hilfe eilen konnten. Diese Sage ist wegen ihrer zweisachen Unmöglichkeiten etwas hinkend, denn fürs erste mochte der Trompeter angesichts seines bevorstehenden Todes auch alle seine Kraft zusammennehmen — auf der Brücke zu Mainz hätte man ihn nicht hören können. Fürs zweite aber wäre die Mainzer Silfe, selbst wenn sie die Trompete gehört hätte, entschieden zu spät gekommen.

Eine viel schöner ausgeschmückte Sage berichtet über die Namensführung des Berges etwa folgendes: Ein Gesander des Murfürsten von Mainz, zugleich ein sehr geschickter Trompeter, war in Geschäften seines hohen Gerrn nach Idstein geschickt worden. Die Schatten des Pferdes und seiner hoben Gestalt gingen schon ins Gigantische, ehe er den Saum der Bergsette erreichte. Als er die Höhen bestieg, war die Sonne bereits am Horizonte verschwunden und er ließ die herrlichsten Abendlieder seinem Trabe eben die Höhen erklimmen wollte, da rauschte es von der Seite her wie ferner Donner. Der Trompeter hielt inne und erblickte zu seinem Erstaunen eine so sonderbare Kegelgesellschaft, daß ihm sast das Blut starr wurde. Die Gebeine von Ermordeten dienten als Kegel und die Schädel als Kugeln.

Die Mänber hielten indessen im Spiel inne, da ihnen zwei Regel und eine Kugel fehlten. Ehe der Gesandte recht wußte, wie ihm geschah, da war er auch schon vom Pferde heruntergerissen. Wie nan dem Berbrecher, der eben auf seinem letzen Gange ist, noch eine letze Bitte gewährt, so durste auch unser Trompeter auf eine Siche klettern, um sein Lieblingslied noch einnal in das Rheins und Maintal hinabsenden. Mit großem Gesühle, wenngleich die Räuber nicht davon ergriffen wurden, erstlang dann die berrliche Weise: "Wenn wir in höchsten soten sind."

Waren die Töne erst wie Zephirgeflüster in die linde Abendluft hineingeweht, so wurde es den Räubern bald unheimlich, als
Ton für Ton stärter wurde und in die stille Racht mächtig hineinschrie. "Mach es turz!" riesen sie ihrem Todestandidaten zu
und als diese Wahnung nicht half, da verfündete bald ein lauter
Knall und ein dumpfer Fall, daß eine Kugel der Käuber nur
allzu gut gezielt hatte. Die Schenkelknochen des Erschossenen
machten die Reunzahl voll und der Lehte besam das Haupt als
sehlende Rugel. Sine Anzahl Reiter des Kurfürsten waren auf
die lehten erschütternden Töne des Trompeters im Galopp zu
hilfe geeilt. Sine Weile sahen sie dem entsehlichen Spiele zu,
ehe sie Anstalten machten, die Käuber gefangen zu nehmen. Dieselben bühten am Galgen zu Wainz ihre Freveltaten. Die Ueberreste ihres ermordeten Freundes aber vergruben sie auf dem
"Trompeter" und ein aufgeschütteter Steinhausen wurde sein schlichtes Denkmal.

# Aus unferen Beimatgauen.

Schlangenbab und die Schlangen. Schlangenbab wird unseres Wissens zuerst 1840 bei Merian und 1850 bei Windelsmann erwähnt, doch deutet ein sehr auffälliger Umstand sehr bestimmt darauf hin, daß seine Quellen bereits den Römern bestannt gewesen sein müssen. Senator Dr. v. Hehden fand näms lich, daß die dort vorkommende Schlange nicht die gemeine Rinsgelnatter ist, sondern die in Italien, besonders im früheren Kirchenstaate, einheimische, in Deutschland in der Regel nicht vorkommende und von ihm selbst nur noch bei Waden-Baden (also gleichfalls in der Nähe von Heilfand ungesindene coluber klaresceus. Run war bekanntlich die Schlange ein Shmbol des römischen Gottes der Seilkunde, Aeskulapius, mit dessen Wereehrung auch ein seierlicher Schlangendienst verdunden war, woraus sich allerdings mit gewiser Wahrschlichieit folgern läht, daß jene fremdländische Schlange von den Kömern an ihren jehigen Aufenthaltsort gebracht worden sei.